

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Spieler

Iffland, August Wilhelm

Leipzig, [1879]

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-90004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90004)

Haushofmeister (verbeugt sich).

Geheimerath. Nachmittags Spiel — Abendtafel auf dreißig Couverts — Hernach Bal paré. — Das neue Silber. — (Zu Jean.) Noch einmal die Stelle —

Jean (wiederholt sie).

Geheimerath (schlägt die Hände zusammen). Mon Dieu, que cela est touchant! (Er trocknet die Augen. Zum Haushofmeister.) Glace von Ananas! (Winkt ihm zu gehen.)

Haushofmeister (tritt zurück).

Bedienter (meldet Etwas dem Kammerdiener).

Kammerdiener (dem Secretär).

Secretär (redet leise mit dem Geheimerath).

Geheimerath. Nein!

Secretär (dem Kammerdiener). Nein!

Kammerdiener (dem Bedienten). Nein!

Bedienter (geht hinaus).

Geheimerath. Könnte betteln, ginge mich nichts an.

Jean (hört auf zu geigen).

Geheimerath. Fortgefahren!

Jean (geht weiter).

Fünfter Austritt.

Vorige. Herr von Wallensfeld.

Hr. v. Wallensfeld (tritt heftig ein) Vergebung, lieber Dunkel, daß ich hier mich eindränge. —

Geheimerath (applaudirt). Bravissimo, die Stelle!

Hr. v. Wallensfeld. Kennen Sie mich gar nicht mehr?

Geheimerath. Nein!

Hr. v. Wallensfeld (tritt näher zu ihm. Gerührt): Einst war ich Ihr Liebling!

Geheimerath. Stallmeister!

Stallmeister (tritt vor).

Hr. v. Wallensfeld (tritt zurück).

Geheimerath. Vormittag den Postzug von Grauschimmeln; fahre auf Sanspareil. Um vier Uhr der zweifitzige Staatswagen, Schecken, blau und silbernes Geschirr, Pferde eingeflochten. (Bedeutet ihm zu gehen.)

Stallmeister (tritt zurück).

Geheimerath. Unterschreiben! —

Secretär (rückt ihm das Tischchen vor).

Geheimerath (zu Jean). Ist genug! (Secretär giebt ihm etliche Ducaten.) Ist vom Herrn von Fernau. Er giebt es heute Abend bei der Fête.

Jean (verbeugt sich, und tritt mit dem Rotenpulte zurück).

Hr. v. Wallensfeld. Herr Dunkel!

Geheimerath (zum Secretär). Wie geht es mit der neuen Eisenschmelze?

Secretär. Präsentire hier allernunterthänigst die geschlossene Rechnung.

Geheimerath (sieht in die Papiere). Zwölf hundert Thaler Uberschuß? Gut! Kann noch ein Ofen angelegt werden?

Secretär. Da ist der Bauanschlag zu Hochbero Approbation.

Geheimerath (unterschreibt). Ist für Ihn.

Secretär. Wie?

Geheimerath. Für Seine Rechnung. — Treue Diener muß man lohnen.

Secretär. Diese Huld erkenne ich mit tiefster Verehrung.

Geheimerath. Tisch weg! —

Secretär (nimmt ihn weg).

Kammerdiener (setzt ihn nach dem Bette zu).

Geheimerath (steht auf).

Kedienter (trägt den Stuhl weg).

Geheimerath. Man geht hinaus.

Secretär (winkt).

Kammerdiener, Jean, Stallmeister, Haushofmeister (gehen ab).

Geheimerath (zum Herrn von Wallensfeld). Was giebt's?

Hr. v. Wallensfeld. Herr Dunkel, ich habe sehr gefehlt gegen Sie, ich fühle es.

Geheimerath. Gegen meinen Willen geheirathet.

Hr. v. Wallensfeld. Noch mehr habe ich gegen Sie und gegen mein Weib gefehlt —

Geheimerath. Mein Weib! — Weib! — Welche pöbelhafte Art sich zu exprimiren!

Hr. v. Wallensfeld. Gegen Beide habe ich gefehlt. —

Geheimerath. Bitte, mich nicht mit der Allervortrefflichsten in Eine Klasse zu rangiren.

Hr. v. Wallensfeld. Ich habe sehr gefehlt in meiner Lebensart nach der Heirath.

Geheimerath. Weiter! —

Hr. v. Wallensfeld. Von Ihrer Großmuth auf dem glänzendsten Fuß erzogen, berechtigt zu den größten Erwartungen, habe ich mich vergangen, daß ich auf eine Art gelebt habe, die ich ehemals eher hätte entschuldigen können. Es ist unverantwortlich. Aber nun bin ich so elend —

Geheimerath. Ich zahle nichts.

Hr. v. Wallensfeld. Ich werde beschimpft.

Geheimerath. Hat's meritirt.

Hr. v. Wallensfeld. Ich bin bettelarm.

Geheimerath. Hat ja zehntausend Thaler von Seinem Vater.

Hr. v. Wallensfeld (besäimt). Ich hatte sie! Mein armes Kind — nur mein Kind dauert mich!

Geheimerath. Geht mich nichts an, das Kind.

Hr. v. Wallensfeld. Herr Onkel, ich bin in Verzweiflung, wenn Sie mich verstoßen. Nur von der unmittelbaren Schande, bitte ich, retten Sie mich! retten Sie in mir den Namen, den wir Beide tragen! Dann gehe ich fort von hier, und nie wage ich es wieder, auf Ihre Güte Anspruch zu machen.

Geheimerath. Ist schon über alles disponirt für Herrn von Fernau. Der heirathet die Comtesse, ist an Kindesstatt angenommen. Indes, da Er sich von hier aus dem Staube machen will —

Hr. v. Wallensfeld. Ich möchte von hier gehen können! Ich möchte es bald können.

Geheimerath. Gabrecht!

Secretär. Excellenz!

Geheimerath (nachdem er eine Weile leise mit ihm gesprochen, zu Wallensfeld). Der da wird Ihn meine Meinung sagen —

Hr. v. Wallensfeld (dringend). Herr Onkel — sein Sie —

Geheimerath. Der da —

Hr. v. Wallensfeld. Nicht ein Wort des Mitleidens gönnen Sie dem Unglücklichen, den Sie einst Ihren Fritz, Ihren Sohn genannt haben?

Geheimerath. Fatigirt mich — das viele Reden. Adieu pour jamais! (Geht ab.)